

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die fünffte Nachlese.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die fünffte Nachlese.

Text. Joh. 18: 28 - 38.

28. **U**nd es war früh/und Sie giengen nicht
in das Richthaus / auffdaß Sie nicht
unrein würden / sondern Ostern essen
möchten.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und
sprach: Was bringet ihr für Klage wieder die-
sen Menschen?

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm:
Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten
ihn dir nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet
ihr ihn hin / und richtet ihn nach eurem Gesetz.
Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen
niemand tödten.

32. Auffdaß erfüllet würde das Wort Jesu/
welches er sagte/da er deutete / welches Todes
er sterben würde.

33. Da gieng Pilatus wieder hinein in das
Richthaus / und rieß Jesu und sprach zu ihm:
Bistu der Jüden König.

Jesús

Jesus antwortete: Redestu das von dir selbst? Oder habens die andere von mir gesagt? 34.

Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? 35.
Dein Volck und die Hohenprieester haben dich mir überantwortet/ was hastu gethan?

Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht 36.
von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden darob kämpffen/ daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

Da sprach Pilatus zu ihm: So bistu den- 37.
noch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es/ Ich bin ein König. Ich bin dazu geböhren und in die Welt kommen/ daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist / der höret meine Stimme.

Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? 38.

Vorrede.

§. 1. Der Gottlose hat ein feiges/der Gerechte aber ein unerschrockenes Herzk.



Ann der König Salomon seiner Gewohnheit nach eine Vergleichung machet zwischen dem Gottlosen/und dem Gerechten/ so schreibet er jenem ein furchtsames und feiges Herzk zu/diesem aber hin-

333 2

gegen

- gegen ein unerschrockenes und muhtiges Herz / sagende unter
 Prov. 28:1. andern : Der Gottlose fleucht und niemand jaget ihn / der
 Gerechte aber ist getrost/wie ein junger Löw. Die Ursach ist/
 theils weil der Gottlose seiner Sachen nicht trauen kan / und
 sein Gewissen ihn selbst anlaget und verdammet/dahingegen
 der Gerechte seine Sache Gott befehlen und einen guten Aus-
 gang derselben erwarten kan / daneben ihn sein Gewissen vor
 Gott absolvirt/und rechtfertiget : Theils weil Gott die Gott-
 losen also zustraffen gedräuet hat / sagende : Ich will ihnen
 Lev. 26:36. ein feig Herz machen / daß sie soll ein rauschend Blat jagen/
 und sollen fliehen dafür/als jagte sie ein Schwerdt. Welches
 unter andern erfahren hat Ahas/der König Juda/dann wann
 Esa. 7:2. ihm angesaget ward / daß seine Feinde wieder ihn kamen / so
 saget der Heil. Text : Da bebere ihm das Herz und das Herz
 seines Volcks / wie die Bäume im Walde beben vom Winde.
 Dahingegen Gott den Frommen also belohnen will/sagende :
 Hiob. 5:11. Im Verderben und Hunger wirstu lachen / und dich für dem
 wilden Thieren im Lande nicht fürchten.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Stellen wir/Gel. und And. in dem H^{er}ren/eine Verglei-
 chung an zwischen den gottlosen Juden und dem frommen
 Jesu/wie dieselbe uns vorkommen in den verlesenen Worten
 unserer P^{as}ions-Geschichte/ so finden wir den Spruch Salo-
 mons bewahrheitet / dann in der Handlung Pilati mit den
 Juden offenbahret sich derselben furchtsames und feiges Herz/
 in der Handlung Pilati mit Jesu aber ist zusehen desselben
 unerschrockenes und muhtiges Herz / wie die Berhandlung
 derselben anweisen wird.

§. 3. Die Abtheilung desselben.

Wir haben aber aus den vorgelesenen Worten einzusehen
 1. Warum die Juden / nachdem Sie Jesum vor das
 Richthaus Pilati geführet hatten / in dasselbe nicht
 hineingienge.

vl. 28.

2. Weil

2. Weil Pilatus zu ihnen heraus gieng Desselben Handlung mit ihnen. Und vl. 29-32.

3. Weil Pilatus nach derselben Handlung wieder hinein gieng in das Richthaus/ desselben Handlung mit Jesu. vl. 33-38.

Der Text ist lang/der Materie viel/ von jedem etwas.

Hilff/Herr Jesu/umb deiner Wahrheit willen/ und laß Seuffzer. alles wohl gelingen umb deiner Gerechtigkeit willen. Und stehe uns bey mit dem Lichte deiner Gnaden/ auffdaß wir durch die trübe Wolcke deines Leidens hindurch auff den Zweck desselben sehen/ und also darin Trost für unsere Seele zur Vergebung der Sünden/ und ein Exempel für unsern Wandel zur heiligen Nachfolge finden mögen. Amen.

§. 4. Die Abtheilung des ersten Theils.

Was das erste angehet/saget der Text: Und es war früh/ und Sie giengen nicht in das Richthaus/ auffdaß Sie nicht unrein würden/ sondern Ostern essen mögten. Da gemeldet wird:

1. Daß es früh war/da die Jüden Jesum vor das Richthaus führeten. Und

2. Daß Sie nicht in das Richthaus giengen/ mit angehängter Ursach.

§. 5. Wie und warumb die Jüden Jesum früh haben vor das Richthaus geführt.

Des Morgens/ saget Matthäus/ hatten die Jüden Racht gehalten über Jesum/ daß sie ihn tödten; Und zugleich/ keine Zeit zuversäumen/ führeten Sie ihn von Caipha vor das Richthaus/dann es war früh/saget unser Text. So gar un- vl. 28.
verdrossen und wachsam waren hier die Feinde Christi. Ihre Prov. 1:16.
Süß lauffen zum Bösen/ und eylen Blut zuvergessen. Sie haben einen Meister/der treibet sie/wie das Gewicht das Uhr/ Apoc. 12:12.
der hat einen grossen Zorn/ und weiß/ daß er wenig Zeit hat. 1. Reg. 21:4.
Der ließ den König Achab nicht ruhen/ weil er den Weinberg Naboths noch nicht hatte gestohlen. Der ließ des Königes 1. Reg. 21:4.
Sohn Amnon nicht ruhen/ biß er seine Schwester Thamar hatte

1. Sam. 13: 2. hatte genöthtzüchtiget und geschändet. Der läffet auch die Jüden nicht ruhen / dann es war früh. An Jesu sehen wir hier aber / daß David im Geist mit recht ihn nennet die Hinde / die früh gejaget wird / und den Titel des Psalms 22. wohl Psal. 22: 1. also gegeben hat: Ein Psalm Davids vorzusingen von der Hinde / die früh gejaget wird / dann von nun an wird der Verfolg lehren / daß in Christo alles ist erfüllt worden / was dieser Psalm von Jesu Leiden / Creutz und Todt geweissaget hat.

§. 6. Aber nicht mit in das Richthaus gegangen sind / damit sie nicht unrein würden.

Die Jüden aber / da sie Jesum geführet hatten vor das Richthaus / giengen nicht in dasselbe hinein / die Ursach wird angehänget / auff daß sie nicht unrein würden sondern Ostern essen mögten. Das Thor hat ihnen offen gestanden / und die Schaar ist auch mit Jesu hinein gegangen / wie der Verfolg zeigt; Die Jüden hätten auch gekönt / aber haben nicht gewolt / doch gleichwohl nicht aus Geringsachtung des Landpflegers Pontii Pilati / sondern wie unser Text saget: Auff daß sie nicht unrein würden sondern Ostern essen mögten. Das

Num 9: 6. Gesetz Moses saget: Wann jemand unrein ist über einem Todt 7. 10. 11. ren / so soll er dem HERN nicht zur gesetzten Zeit Passah halten / sondern soll warten bis in den andern Mond am vierzehnen Tage / und es alsdann halten. Darumb wir lesen bey unserm Evangelisten: Es war nahe die Ostern der Jüden / und es giengen viel hinauff gen Jerusalem aus der Gegend / vor den Ostern / daß sie sich reinigten. Weil nun kein Unreiner Ostern essen mögte / so wolten die Jüden sich nicht verunreinigen / damit sie Ostern essen mögten / und in so weit hatten sie recht.

§. 7. Welches sie aber dafür hielten nicht / nach Gottes Gesetz sondern nach Menschen = Gebot.

Daß sie aber würden unrein geworden seyn / wann sie wären gegangen in das Richthaus / das stehet nirgends im Gesetze Moses. Darinn stehet wohl / daß in unterschiedlichen Fällen der Mensch unrein ward / als unter andern zum Exempel /

pel/wann er einen Todten hatte angerühret/oder in ein Haus Lev. 21:27.
 war gegangen/darin ein Todter/oder das aussäßig war. Dar- 22:4.
 aus nun zuschliessen / daß derjene / welcher in ein Richthaus Num. 5:1.
 gieng / wo das End-Urtheil über einen Ubelthäter ausgespro- 6:6.
 chen ward / unrein wäre / das ist ein Zusatz / und kein Gesetz.
 Wiedrumb stehet wohl im Gesetz/daß kein Fremdbder oder Un- Exod. 12:43
 beschnittener vom Passah essen soll / daraus aber zuschliessen/
 daß derjene / welcher in eines Fremdbden oder Unbeschnittenen
 Haus gehet / unrein werde / das ist ein Zusatz und kein Gesetz.
 Dann wie kan ein Richthaus / wo das Gerichte nicht Men- 2. Chron.
 schen sondern Gott gehalten wird / verunreinigen? Und wie 19:6.
 kan das Haus eines Unbeschnittenen/wann sonst nichts un-
 reines darin ist / einen Beschnittenen verunreinigen? Dar- Matth. 15:3.
 umb dann dieses eine der Bäterlichen Traditionen und Men- 6.
 schen-Satzungen war / die sie höher hielten als Gottes Ge-
 bote / und umb welcher Willen sie auch die Gebote Gottes
 zu übertreten ihnen kein Gewissen machten/von welchen aber
 der Herr spricht: Vergeblich dienen Sie mir/dieweil sie leh- vl. 9.
 ren solche Lehre/die nichts dann Menschen-Gebote sind.

§. 8. Darin daneben zusehen ist die Phariseische Heuchelen.

Aber dabeneben sehet hier die rechte Phariseische Art/eine
 offenbare Scheinheilligkeit / und durchscheinende Heuchelen.
 Dann sie wollen sich nicht ihrer Meinung nach verunreinigen
 mit einer Leiblichen Unreinigkeit/ ohne Gesetz/ und unterdessen
 verunreinigen sie sich an ihrer Seelen mit Vergießung des
 unschuldigen Blutes/welche sie vorhatten wieder das Gesetz;
 Sie wollen sich nicht unwürdig machen nach dem Gesetz Ostern
 zuessen / und indessen wollen sie sich schuldig machen an das
 rechte Osterlamm/dasselbe zuschlachten und zutöden. Möch-
 te der Herr Christus hier nicht wiedrumb zu ihnen sagen:
 Weh euch Schrifftgelehrten und Phariseer / ihr Heuchler / die Matth. 23:
 ihr verzehender die Münze / Till und Rämmel/und laßet da- 23-28.
 hinten das Schwereste im Gesetz / nemlich das Gerichte / die
 Barmherzigkeit und den Glauben. Ihr verblendete Leiter/
 die

die ihr Dücken seiget und Cameele verschlucket. Weh euch Schrifftgelehrten und Phariseer/die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet / inwendig aber ist voll Raubes und Frasses. Du blinder Phariseer/reinige zum ersten das inwendige am Becher und Schüssel / auffdaß auch das auswendig rein werde. Weh euch Schrifftgelehrten und Phariseer/ihr Heuchler / die ihr gleich seyd / wie die übertünchte Gräber / welche auswendig hübsch scheinen / aber inwendig sind sie voller Todtenbein und alles Unflats. Also auch ihr / von aussen scheint ihr vor den Menschen fromm / aber inwendig seyd ihr voller Heuchley und Untugend.

§. 9. Die auch zumercken bey denen/die den Phariseern allerdings gleich sind.

Die rechte und echte Nachfolger der Phariseer machen es gleich also / dann ihre eigene Satzungen halten sie höher als die Gebote Gottes / und jener Ubertretung straffen sie mehr / als dieser. Was die Kirche gebet muß in grösser observance genommen werden / als was Gott gebet; Sie wollen nicht Fleisch essen in der Fasten / aber daß sie sich voll sauffen beym Fisch - essen / davon machen sie ihnen kein Gewissen. Sie wollen und müssen nicht ehelich werden / allein concubinen und huren zuhalten / wann es nur heimlich geschieht / so hat es nichts zu bedeuten. Und sollte imand beichten dem Priester / er hätte in der Fasten / oder am Frentage Fleisch gegessen / oder in der Bibel gelesen / und ein ander beichtete zur selbigen Zeit / er hätte Hurerey getrieben; Wer / meinet ihr / würde am meisten gesündigt haben / und die schwereste Buße thun müssen? Gewißlich jener für diesen. Aberdas wann sie sich fleißig bey der Messe einfanden / ob sie dann schon ihre Hände besudeln mit unschuldigem Blut / und wann sie sich mit Wein - Wasser besprengen und mit Crucifixen segnen / ob sie dann schon mit Vater und Bruder - Mordt umgehen / so halten sie sich doch so rein / als diese Jüden sich einbildeten zuseyn.

§. 10. Zum

Si non castè
tamen cau-
tè.

S. 10. Zum theil ist auch solche Heuchelen noch unter uns.

Wolte Gott! daß die Phariseische Gleisneren ganz verbannt wäre aus unser Kirchen/aber leider! in unserm Busen werden viel gefunden/ die eine äußerliche Reinigkeit mehr suchen/ als die inwendige unbesleckte Reinigkeit des Geistes und des Leibes; die sich für geringe Sünde hüten/ aber grosse zu begehen kein Schen tragen; die über ein geringes sich ein Gewissen machen/ aber in grossen Dingen ein gar weites Gewissen haben. Jonam duden sie im Schiff/ und die Waaren werffen sie hinaus ins Meer; Judam/ den Beizhals/ haben/ halten/ und bewahren sie in ihrem Herzen/ und eine schöne Bekantnuß/ und heilige Worte haben und führen sie in ihrem Munde; Haß/ Neid/ Zorn/ Feindseligkeit und Rache regieret über sie/ und treiben sie zum Hader und Zank/ und über Sachen/ die nichts zu bedeuten/ enfern sie/ als hinge die ganze Wohlfahrt der Kirchen daran. **O weh euch/ ihr Heuchler/ und abermahl** Matth. 23: 14.
weh euch. Betrieget ihr euren Nächsten/ noch mehr betrieget ihr euch selbst. Aber Gott werdet ihr nicht betriegen/ der weiß/ was in euch ist/ und wird den Raht eurer Herzen offenbahren/ und euch dermahleins belohnen nach euren Wercken. Darumb hüte sich doch jederman für dem Sauerreig der Matth. 16: 6. 12.
 Phariseer/ und Sadduceer/ für ihrer Lehre und für ihrer Heuchelen/ nach allem Vermögen.

S. 11. In der That sollen wir uns uns zuberunreigen hüten/ wann wir unser Ostern halten.

Unter dessen siehe zu/ daß du nicht gleisnerischer Weise/ wie die Juden/ sondern in der That und in der Wahrheit dich nicht verunreinigst/ und also dich enthaltest alles dessen/ was dich am Geist oder am Fleisch beflecken mögte/ gegen dein bevorstehendes Ostern oder Haltung des H. Abendmahls. Ihrer Eklische schämen sich/ wann sie nicht allzu wohl bekleidet sollen zum Heil. Abendmahl gehen/ aber sie schämen sich nicht/ daß ihre Seele noch nackt und nicht bekleidet ist mit wahrer Buße/ und ungefärbtem Glauben; und ob sie gleich noch in ihrem

A a a a

Blute

- Blutten liegen/und ihre Seele weder gewaschen/nach mit Salz
gerieben ist/und darumb das Hochzeitliche Kleid nicht anhat/
würden sie sich nicht scheuen an der Gnaden-Tafel zuerschei-
nen/wann der Leib äußerlich nur wohl bekleidet wäre. An-
dere schämen sich/sich unterwerffen/oder sich bestraffen und ver-
mahnen zulassen/aber sie scheuen sich nicht in verdammlicher
Unwissenheit/oder mit Benbehaltung ihrer wissentlichen Bu-
sen-Sünde zu dem Tisch des HErrn zu kommen. Nicht
also/ Geliebten/ nicht also. Hütet euch/das ihr nicht mit un-
reinem Herzen / und ungewaschenen Händen vor Christo an
seinem Mahl erscheinet ; Reiniget zuvor die Hände/ihr Sün-
der / und machet eure Herzen keusch ihr Wandelmähige/
oder Doppel-herztige. Leget ab alle Bosheit/und allen Be-
trug/und Heuchelei und Neid und alles Affectreden/und der-
gleichen Dinge / die zum Munde ausgehen und den Menschen
verunreinigen/nach Christi Aussage. Da Gott nach dreihen
Tagen an Israel geben wolte sein Gesetz / mußte Moses das
Volk zuvor heiligen / und sprach zu ihnen : Seyd bereit auff
den dritten Tag / und keiner nahe sich zum Weibe. Moses
mußte seine Schuhe ziehen von seinen Füßen / weil der Ort/da
er aufstand / war ein heilig Land. Und David spricht zu
Gott : Ich wasche meine Hände mit Unschuld / und halte
mich/HERR zu deinem Altar. Darumb laßt uns auch/
M. L. / wiewohl allezeit/ jedoch allermeist/wann wir vor dem
HErrn treten wollen/ uns reinigen von aller Befleckung des
Fleisches und des Geistes/und fortfahren mit der Heiligung in
der Furcht Gottes.
- §. 12. Warumb Pilatus zu den Jüden hinaus gehet / wie bescheidenlich und
klüglich er darin handelt/und von uns nachzufolgen ist.
- Da nun die Jüden nicht wolten zu Pilato in das Richt-
haus gehen / so haben sie doch Jesum durch die Schaar lassen
hinein führen/vielleicht der Meinung/das Pilatus/ so bald er
Jesum sehen würde/ ihn unverhöret / ihnen zugefallen / zum
Tode würde übergeben : Aber in der Meinung waren sie be-
trogen/

trogen/und darumb / weil Jesus ohne Kläger vor Pilato gebracht wird / so lasset er ihn im Richthaus / und redet kein einziges Wort / weder Gutes noch Böses zu ihm / und gehet erst zu den Jüden hinaus. Dis war eine grosse Freundlichkeit und Bescheidenheit von Pilato. Mancher / der an seiner Stelle gewesen wäre/hätte es vor eine Verachtung gehalten/ daß man ihn/als einen Unreinen/scheuete/ und bedencken machte/in sein Haus zukommen. Hätte Sie hinein fodern lassen/und hätten sie nicht kommen wollen/wäre er auch drinnen geblieben/ hätte den Kopff auffgeworffen/ und gesaget: Wer nicht hinein will / der bleiben draussen. Dis thut Pilatus nicht; Er will keinen Reputations- Krieg anfangen/ist bescheidener und gehet zu den Jüden hinaus. Damit machet er viel Christen beschämt/welche/ so sie verachtet werden/ wieder verachten/ und von ihrer Ehre und gehörigem Respect nicht ein wenig zu weichen sich erbitten lassen. Es heisset aber nicht: Je höher du bist/ je stolzer erzeige dich: Sondern je höher du bist/Syr. 3:20.
je mehr demütige dich / so wird dir der Herr hold seyn. Je höher eines Planeten stand ist/je sittiger ist er in seinem Lauff. Diese Bescheidenheit beweiset Pilatus destomehr / weil es waren Männer von Ansehen / die Grossen und Fürnehmsten des Jüdischen Volcks; weil es angien ihre Religion/ und ihr Gewissen/worin er ihnen nicht wolte zu nahe treten/ noch ihnen etwas anmuthen/daß sie darin hätte kräncken sollen; und weil er ohne Verletzung seines Rechtes und ohne Nachtheil des Respects seines Kaisers darin nachgeben könnte. So klug als bescheidentlich handelt deswegen hie Pilatus. Welche Klugheit ihm wohl ablernen mögen diejene/welche/da sie Fürnehm sind / auch mit andern Fürnehmen zuthun bekommen; Welche / da sie mit andern Religions-Verwandten zuthun haben/dero Gewissen etwas nachgeben/so viel ohne Verletzung der Wahrheit geschehen kan; Und welche / wann sie nur vom Recht nicht weichen dürfen / und das Ansehen ihres Principalen

A a a a 2

palen

palen ungekräncket behalten können / mit nachgeben etwas Gutes schaffen und zuwege bringen können.

§. 13. Worin die Handlung bestehet zwischen Pilato und den Jüden
außer dem Richthaus.

Da gieng Pilatus zu den Jüden heraus / sagte der Text. Und darauß fänget nun die Handlung an zwischen Pilato und den Jüden / welche da bestehet

1. In einer Frage Pilati zu den Jüden: Was bringet
v. 29. ihr für Klage wieder diesen Menschen?
2. In einer Antwort der Jüden zu Pilato: Wäre die-
v. 30. ser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht über-
antwortet.
3. In einer replique Pilati: So nehmet ihr ihn hin und
v. 31. richtet ihn nach eurem Gesetz. Und
4. In einer duplique oder Wiederantwort der Jüden:
v. 31. Wir dürfen niemand tödten. Mit angehängter Ur-
v. 32. sache des Evangelisten: Auf daß erfüllet würde das
Wort Jesu / welches er sagte / da er deutete / welches
Todes er sterben würde.

§. 14. Wie Pilatus als ein gerechter Richter fraget nach der Klage
der Jüden wider Jesum.

So bald Pilatus / heraus gehende / die Jüden ansichtig wird / spricht er zu ihnen: Was bringet ihr für Klage wieder diesen Menschen? Die Jüden hatten Jesum vor seinem Gerichte gestellet / daß er das Urtheil des Todes über ihn sollte aussprechen / des er sich auch nicht weigert / weil er sie nicht also bald abweist / ob er schon wuste / daß sie ihn aus Neid hatten ihm überantwortet. Dann weil er der Richter war / so mußte alles ordentlich zugehen / und er wolte darumb weder den Jüden / noch auch Jesu zu nahe treten / und zu dem Ende spricht er zu den Jüden: Was bringet ihr für Klage wieder diesen Menschen? Als wolte er sagen: Soll ich diesen Menschen zum Tode verurtheilen / so führet die Klage / eine Klage / die des Todes wehrt ist; Befinde ich sie so / alsdann will ich euren Willen

Willen thun. Hier verhält sich Pilatus als ein gerechter Richter/ dann das ist das Recht aller Völcker / daß niemand ^{jus gentium} unverhöret verurtheilet werde. Das war auch nach demselben die Gewohnheit der Römer / wie Festus bezeuget / da er dem König Agrippa den Handel von Paulo vorlegte: ^{Es Act. 25:} ist ein Mann / sprach er / von Felix hintergelassen gefangen. ^{14-16.} umb welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Juden vor mir erschienen/da ich zu Jerusalem war/und baten/ich solte ihn richten lassen. Welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht / daß ein Mensch ergeben werde umbzubringen / ehe dann der Verklagete habe seine Kläger gegenwärtig/und Raum empfangen/sich der Anklage zuverantworten. Den Juden könnte dieses auch nicht frembd vorkommen / weil der Herr ihr GOTT im Gesetz deutlich saget: Du solt kein ^{Exod. 20:} falsch Zeugniß reden wieder deinen Nächsten / und darumb ^{16.} auch wieder ihn unverhöret nicht annehmen; So erkläret es es der Herr/wann er spricht: Du solt falscher Anklage nicht ^{24: 1. 2.} glauben/daß du einem Gottlosen Beystand thust/nemlich den fälschlich Angeklagten unverhöret dem Gottlosen zu Liebe zuverdammen. Du solt nicht folgen der Menge zum Bösen/und nicht antworten vor Gericht/daß du / der Menge nach / vom Rechten weichst. Und wiedrumb: Richter solen die setzen — ^{Deut. 16:} daß sie das Volk richten mit rechtem Gericht. Du solt das ^{18. 19.} Recht nicht beugen/und solt auch keine Persohn ansehen. Darumb sprach Nicodemus/ welcher einer unter ihnen war / zu ih. ^{Joh. 7: 50.} nen recht und wohl einmahl also: Richter unser Gesetz auch ^{51.} einen Menschen/ ehe man ihn verhöret/ und erkennet/ was er ^{conf.} thut? ^{Deut. 13: 14.}

§. 15. Die Juden aber trohig antworteten.

Des ungeachtet wollen doch die Juden (als die nun des Gesetzes des Herren ihres Gottes ganz vergessen waren oder die muthwillig es ganz und gar aus den Augen setzten / und ^{ἐβελονάκως} aus unersättlichem Blutdurst daran nicht wollen gedencken) Christum hier verurtheilet wissen von Pilato bloß auff ihr

A a a 3

An-

vl. 30.

Ansehen und Begehren/und wegern sich deswegen eine Klage zuführen/ sprechende in Antwort zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelhäter/wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Dis war ja wohl eine trohige Antwort. Wo siehestu uns für an? Wollen sie sagen. Sind wir / die wir dem Volck vorgesetzet sind/solche Leute/die wir werden einen Menschen vors Gericht bringen/und ihn zutöden begehren/der kein Ubelthäter wäre? Was foderstu noch von uns/das wir sollen Klage wieder diesen Menschen bringen? Hiemit soll dann nun Pilatus keinen Richter abgeben/sondern er soll werden ein Büttel / oder executor ihres bösen und neidischen Willens / und ihres gottlosen gefälleten Urtheils über Jesum. Auff ihr Wort soll Pilatus Jesum für einen Ubelthäter halten/erkennen und erklären ohne einige Nachfrage der Ubelthaten/und auff ihr Begehren allein soll er ihn straffen und zum Tode verurtheilen.

§. 16. Welche ihnen gleichen.

Solche trohige und unverschämte Leute giebt es mehr/die sich Creutz-unnütz machen / und pochen und schnarchen/wann man auff ihr bloßes Wort nicht alsobald glauben und verfahren will nach ihrem Willen/Hochgeschorne Köpffe/rechte und echte Mitgesellen der Phariseer/und Mitgenossen ihrer Wercke! Die sich selbst so hoch düncken/das sie meinen/sie und ihr Ansehen solle mehr gelten/in Religions-Sachen/ als was tausend andere noch so klar aus Gottes Wort darthun/ und in Bürgerlichen Sachen/ als alle Stadt- und Land-Rechte. Was sie für sich nehmen und sprechen/zu dem müsse männiglich ohne weiters Nachforschen Ja und Amen sagen. Es solle heissen: Dieser hats gesaget. Er wills also. Darumb soll es gelten. Von diesen saget Assaph: Ihre Persohn brüstet sich wie ein fetter Wanst/sie ehun/was sie nur gedencken. Sie ver-
Autos ὁφρ. Sit pro ratione voluntas. Ps. 73: 7-9. nichten alles/und reden übel davon/ und reden und lästern hoch her. Was sie reden/das muß vom Himmel herab geredet seyn/ vl. 6. was sie sagen / das muß gelten auff Erden. Darumb muß ihr Trogen tößlich Ding seyn / und ihr Frevel muß wohl ge-
 chan

than heißen. Und David schreibet ihnen zu eine Zunge / die da stolz redet / und spricht : Sie sagen / unsere Zunge soll Überhand haben / uns gebühret zureden / wer ist unser **HERR**? **Ps. 12: 4. 5.**
 Lasset uns fleißig beten / daß **GOTT** uns behüte für solcher Art-Leute im Geistlichen und Weltlichen Stande. Sie sind unerträglich / und pesten der Kirchen und der Republicque, und machen es damit / wie die Juden es machten mit **Jesus** / und hören nicht auff biß sie es mit der Kirchen und mit der Republicque dahin bringen/wozu es die Juden mit **Jesus** gebracht haben. Lasset uns auch mit Andacht singen / so oft die Gelegenheit es giebt / wie D. Luther uns wohl vorgegangen ist in seinem Lied/das er gecomponiret hat über den **Ps. 12.** Davids. Sie lehren eitel falsche List/was eigen Witz erfinder. Ihr Herz nicht eines Sinnes ist in **Gottes** Wort gegründet. Der wehlet dis/der ander das/Sie trennen uns ohn alle maß/und gleisfen schön von aussen. **GOTT** woll ausrotten alle gar/die falschen Schein uns lehren/dazu ihr Zung stolz offenbahr/spricht trog / wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein / was wir setzen / das gilt gemein. Wer ist der uns soll meistern?

S. 17. Welcher gestalt Pilatus geantwortet : So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz.

Aber wie ein solches Verfahren / als hier war der Juden/ gemeiniglich anweist eine faule und unrichtige Sache / die das Licht scheuet / und nicht darff für den Tag kommen: also verrathen auch die Juden hiemit ihre böse Sache / und Pilatus / als ein kluger Scatist, urtheilte auch eben also/ und darum (wie auch / weil er merckete / daß Sie ihn mißbrauchen wolten) so ist er nun so kurtz gebunden als die Juden / und schnaubete ihnen wieder zu und sprach zu ihnen : So nehmet **vl. 31.**
 ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Als hätte er gesaget : Haltet ihr mich nicht wehrt / daß ihr mir seine Ubelthaten offenbahret/so halte ich euch noch weniger würdig/daß ich euer Knecht seyn / und euch in eurem Blut-Durst dienen sollte.

solte. Dann soll ich nicht euer Richter seyn / so will ich auch nicht euer Büttel seyn. Soll Jesus als ein Ubelthäter unverhöret gerichtet werden / das ist nicht der Römer Weise / Sie haben nicht ein solches Recht. Habt ihr ein Gesetz / welches solches gebeut oder zulasset / oder habt ihr ein Gesetz / wieder welches er gesündigtet und den Todt verdienet hat / und muß ichs nicht wissen / was das für ein Gesetz sey / und was er dawieder gethan habe / so kan ichs wohl leiden / daß ihr ihn hinnehmet und ihn richtet nach eurem Gesetz. Dieses redet Pilatus aber nicht in Ernst / als räumete er den Juden so viel ein / und als hätte er ihnen so viel Gewalt gegeben / daß sie Christum vom Leben zum Tode richten mögten. Nein. Sondern er spottet ihrer / und giebt den Juden und ihrem Gesetz einen Stich / der nicht blutet / und verweist ihnen so wohl ihre offenbare Ungerechtigkeit als die Verfälschung ihres Gesetzes; Ja rücket ihnen vor ihre Unmacht / nach welcher sie Christum nicht dörrften hinnehmen und ihn richten nach ihrem Gesetz.

§. 18. Wie die Juden bekennen: Wir dörrfen niemand tödten.

Chrysost.
in Matth.
Hom. 85.
August. in
Joh. tract.
114.

V. Josephi
antiq. Jud.
l. 20. c. 8.

Muscul. &
Aret. in l.
Wissen-
bach in
Not. No.
mico - Phil.

Welches Pilatus auch solcher Gestalt aus ihrem Halse hole / daß sie darauff zu ihm sprechen: Wir dörrfen niemand tödten. Nicht ist ihre Meinung / wie ehliche / auch der alten Kirchen Lehrer / es dafür halten / daß sie zu dieser Zeit von wegen der Heiligkeit des Festes / welches nahe war / niemand tödten dörrften / dann sie durchaus und zu jederzeit jemand zutödten keine Macht mehr hatten / wie aus dem erscheinet / daß der Hohenprieester Ananus, darumb / daß er Jacobum den Bruder des Herrn Jesu Christi / und andere / ohne des Römischen Landpflegers Vorwissen / hatte steinigen lassen / seines Ampts ist entsetzet worden / wie der Jüdische Historien-Schreiber meldet / wie dann auch die Worte der Juden ganz allgemein lauten ohne Absehen auff einige Zeit: Wir dörrfen niemand tödten. So ist auch ihre Meinung nicht / daß Sie niemand creutzigen dörrften / wie andere wollen / Jesus aber wohl verdienet hatte / daß er gecreutziget würde / dann sie sagen deutlich: Wir dörrfen

dörffen niemand tödten/und darumb/wie es an ihm selbst war/
so bekennen sie es / und ihre Meinung ist : Wir wolten bald
mit ihm verfahren/ wie es recht ist / wann wir jemand tödten
dörfften / aber nun ist die Gewalt uns benommen. Was ist
nun das anders / als eine offenbare Bekantnis aus ihrem
Munde/das der Scepter von Juda entwendet/und deshalb
die versprochene Zeit der Zukunft des Messia eben nun ver-
handen war? Wie also der Erh. Vater Jacob davon geweissagt hat. Gen. 49:10.
Wie nun dieses zur Überzeugung der Juden dienet/
also befestiget es uns in unserm allerheiligsten Glauben/ das
Jesus von Nazareth sey der Christ.

§. 19. Wie Christi Wort erfüllet ist.

Ja weil der Evangelist Johannes dabey angemercket hat/
das die Juden sprachen: Wir dürfen niemand tödten. Auff. vl. 32.
das erfüllet würde das Wort Jesu / welches er sagte / da er
deutete / welches Todes er sterben würde. So sehen wir/ wie
Gott dieses unter seiner Hand so wunderbare geführt hat.
Hätten die Juden tödten dürfen / so hätten sie Christum ge-
steiniget / dann das war die Art der Straffe bey den Juden
über solche Ubelthäter / als sie Christum ausschrien / nun aber
hat Christus sollen gecreuzigen werden. Hätten die Juden
tödten dürfen/so hätten sie ihn nicht dem Heydnischen Land-
Pfleger überantwortet/sondern hätten ihn selbst hingerichtet.
Nun hat er aber sollen überantwortet werden den Heyden/
und gecreuziget werden/laut seiner eigenen Rede: Des Wen. Matth. 20: 18. 19.
schen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern
und Schriftegelehrten / die werden ihn verurtheilen zum Tode/
und werden ihn überantworten den Heyden zuverspotten und
zu geißlen und zu creuzigen / und sehet / auffdas dann dieses
erfüllet würde / das Christus gecreuziget und dazu den Hey-
den überantwortet würde/und demnach wahr befunden/was
Christus selbst vorher gesagt hatte von der Art seines Todes/
so mussten die Juden zu dieser Zeit niemand mehr dürfen
tödten.

B b b b

tödten. Hiemit hat die Handlung Pilati mit den Jüden ein Ende nach unserm Text.

§. 20. Die Verbindung und Abtheilung der Handlung Pilati mit Jesu.

Dann derselbe fährt fort und spricht: **Da gieng Pilatus wider hinein in das Richthaus und rieß Jesu und sprach zu ihm: Bistu der Jüden König? Und hiemit gieng die Handlung Pilati mit Jesu an.** Zu den Jüden war Pilatus/nachdem die Schaar Jesum ins Richthaus gebracht hatten/hinausgegangen/und hatte mit ihnen das Verhandelste geredet / da er nun abbrechen wolte diese Handlung mit den Jüden/so gieng es deswegen von ihnen und verfügete sich wieder hinein in das Richthaus / und weil er Christum dar gelassen hatte/ so fänget er nun an Jesum zu sich zuruffen und zu und mit ihm zureden.

Diese Handlung bestehet in dreyen Fragen und Antworten/ da Pilatus jedesmahl fraget und Christus allemahl *indirecte.* entweder wiederfraget an statt der Antwort / oder bald *directe.* gerade/ bald gerade antwortet.

§. 21. Wie Pilatus/wieder ins Richthaus gehende/Jesu rieß.

So bald war Pilatus nicht wieder hinein gegangen ins Richthaus / oder aber er rieß Jesu zu sich/ und das erste/ das Pilatus zu ihm sprach / und worüber er ihn fragte/war: **Bistu der Jüden König?** Daß Pilatus Jesu rieß (nemlich allein mit ihm zureden und ihn zuverhören) ist von ihm weißlich gethan / dann so könnte sich Christus ungehindert verantworten/da sonst die Jüden nach ihrer Raserey ihm tausendmahl wären ins Wort gefallen / und ihn hätten übertäuben können; Wie auch nach der Pflicht eines Richters / dann so zeigete er an/daß er den verflagten Christum nicht wolte unverhöret richten/ obgleich die Jüden solches von ihm begehrte.

§. 22. Und zu ihm sprach: Bistu der Jüden König?

Da nun aber Pilatus Jesu geruffen hatte / sprach er zu ihm:

ihm: Bistu der Juden König? Die Juden hatten Jesum auff Pilati Anhalten unterschiedlicher Dingen beschuldiget/ wie Lucas angezeignet hat/ und ihn hart verklaget/ wie Matth. ^{Luc. 23:2.} uns gesaget. Weil nun aber das Hauptwesen auff dem be- ^{Matth. 27: 12. 13.} stand / daß er der Juden König sey / so fragte auch Pilatus Jesum darüber allein und sprach zu ihm: Bistu der Juden König? Was in dieser Frage enthalten sey / haben wir schon ^{Siehe die vierzehende Passions- Predigt über Matth. 27: 11.} angewiesen.

S. 23. Wie und warum Christus auff diese Frage noch nicht antwortet/ sondern eine Gegen-Frage thut.

Auff diese Frage Pilati antwortet der Herr nicht also bald / weder Ja noch Nein dazu sprechende / sondern zuvor bringet er vor Pilato auff seine Frage eine Gegen-Frage also: Redest du das von dir selbst / oder habens dir andere von mir gesaget? Als hätte er gesagt: Wie? Pilate / habe ich dir im geringste darzu Ursach gegeben / oder jemahlen etwas / auch das allergeringste/ gethan/ das mich bey dir hätte können suspect oder verdächtig machen / als trachtete ich nach einem weltlichen Reich? Ist wohl etwas/ auch das allermünste/ in meiner Person/ in meinem Leben/ in meiner Kleidung etc. das einem irdischen König gleicht? Und darumb / redest du das von dir selbst/ oder habens dir andere von mir gesaget? Nicht von dir selbst / will der Herr sagen / und darumb habens dir andere von mir gesaget/ daß aber ihr Sagen falsch sey/ kan dir gnugsam bekant seyn / weil du es anderst eben so wohl als die Juden würdest gehöret haben/ wann ich hier ein Königreich suchte. Dann ob er ein irdischer König der Juden wäre / war eigentlich die Meinung der Frage Pilati. Der Herr will darumb in dieser Gegen-Frage Pilato seine Frage in sein Gewissen schauben/ umb selber zu urtheilen / ob es wahrscheinlich sey oder nicht / was dem Pilato andere von ihm gesaget hatten. Wir könten hier aber die Worte Christi auch also verstehen/ als spräche er gleichsam als in Verwunderung. O Pilate/ du redest in Wahrheit unwissend ein vieles. Von wannen

B b b 2

nen

nen kommt dir das/daß du mich nennest einen König / ja den König der Juden? Wahrlich/wo du es auch her hast/von dir selber oder von andern / so hastu gewislich eine grosse Sache geredet/wofern du nur deine eigene Worte verstündest? Das
 1. Cor. 12: 3. aber wissen wir / Geliebte / daß niemand **JEsum** kan einen **HErrn** heissen ohne durch den Heil. Geist. Hätte Pilatus Lust und Liebe gehabt/Christum zuerkennen/ und hätte er die Frage gethan / die Wahrheit recht zuersorschen / es ist kein Zweifel / er wäre von Christo treulich und fleißig unterrichtet worden/weil er aber dazu keine Begierde hatte / und nur aus dem Munde der Juden fragte / so kriegte er auch hier anstatt einer rechten Antwort eine Gegen-Frage zu seiner Überzeugung. Indessen bringet Christus dieselbe wohl bedächtig hier vor Pilato/damit er darauff antworten mögte/ und in der Antwort etwas beizubringen Gelegenheit hätte / welches ihm dienete / noch mehr zubekennen / daß er der Juden König war / und noch näher sein Reich zubeschreiben / wie dann auch geschehen.

S. 24. Wie Pilatus in der darauff gegebenen Frage ganz eigentlich antwortet/ und Christo zu seinem Zweck Gelegenheit giebt.

Dann höret / wie Pilatus sich darauff vernehmen läßt und in Antwort wieder eine doppelte Frage / allerdings zu
 vl. 35. Christi Zweck / thut. Dann er antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet/was hastu gethan? Hiemit giebt er vor erst auff Christi Frage eine ganz eigentliche und richtige Antwort / und es ist so viel als hätte er geantwortet: Ich habe es nicht von mir selber / sondern ich habe es von andern gehöret / nemlich von den Juden. Dann spricht er/bin ich ein Jude? Als spreche er: Ich bin ja kein Jude / der wissen sollte / was ihre Bücher von dem König der Juden sagen; Ich bin ja kein Jude / daß ich mich umb der Juden Sachen / und umb ihren Messiam/auff den sie warten/viel bekümmern sollte; Die Juden haben auch in diese Fabel von einem zukünftigen irdischen König.
 Ich

directam
 responsio-
 nem.

Ich glaube nicht daran/ als der ich nicht ein Jude sondern ein Heyde bin. Und darumb wie sollte ich es von mir selber haben/was ich dir frage? Pilatus redet/ als schämte er sich ein Jude zu seyn/ und als wäre es ihm eine Schande/ etwas von dem König der Juden zu wissen. Aber er ist ganz unrecht daran/ dann zu dieser Zeit war es noch ein groß Vorrecht ein Jude zu seyn; Und es war so wohl Pilati als anderer Pflicht nach dem König der Juden zufragen / weil er war der Welt Heyland / und so wohl ein Liebt der Heyden als ein Preis ^{Luc. 2:32.} Israels. Darumb Pilatus/ der so wohl unbeschnitten war am Herzen als am Fleische/sich hier recht als ein solcher offenbahret. Weiter spricht Pilatus: Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Als wolte er sagen: Du kannst es leicht errathen/ daß es andere mir von dir gesagt haben/ und daß dieselbe keine andere als dein Volck / ja die Hohenpriester selbst sind/ welche dich mir überantwortet haben. Was hastu gethan? Fraget er noch dabey/ und giebt damit zuverstehen/daß er gläubete/daß Christus an allem / was das Volck und die Hohenpriester ihm von Christo gesagt hatten/ unschuldig war. Nichts destoweniger hatte das Volck und die Hohenpriester Christum ihm überantwortet/und das mußte doch eine Ursach haben/und darumb fraget er: Was hastu gethan? Verstehe / womit du solchen Haß und Reid der Juden über deinen Hals gezogen hast? Was ist die Ursach/ daß sie so sehr auff dich erzürnet und ergrimmet sind?

§. 25. Wie Christus hätte können antworten/ wann die letzte Frage allein wäre: Was hastu gethan?

Hätte Pilatus nicht mehr gesagt / sondern allein den Herrn gefragt: Was hastu gethan? Was düncket euch? Hätte dann der Herr nicht wohl gerade zu und eben so antworten können / als er vor dem den Jüngern Johannis des Täuffers (die zu ihm mit dieser Frage: Bistu/der da kommen soll? von demselben gesandt waren) geantwortet hatte/ und ^{Matth. 11:} sprechen: Was man gehöret und gesehen hat/ die Blinden ^{4.5.6.} den

B b b 3

den

den sehen/ und die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ und die Tauben hören/ die Todten werden auferwecket/ und den Armen wird das Evangelium geprediget/ und selig ist/ der sich nicht an mir ärgert? Dann diese Dinge hatte Christus gethan/ und die waren auch wahrlich die wahre und einzige Ursach/ warumb er von den Juden Pilato war überantwortet. Dann sie könten nicht leiden von wegen ihres Hochmuths/ daß er durch seine Wunderwercke über sie erhaben ward/ und ihre Auctorität und Ansehen durch ihn geschwächet. Sie sahen scheel/ daß viel Volck ihm anhieng und nachfolgete/ und es schmerzhete sie/ daß ihrem Beutel dadurch viel abgieng; Sie ärgerten sich an seiner geringen Gestalt/ als die einen reichen/ mächtigen und herrlichen Messiam in dieser Welt erwarteten/ der ihren Stuhl/ welcher ein wenig gesunken war/ über den Stuhl Moses/ ja bis an die Wolcken/ solte erheben. Und das war nicht verborgen/ auch nicht dem Land-Pfleger/ dann

cap. 15:10. Marcus bezeuget/ daß er wußte/ daß die Hohenpriester ihn aus Neid hatten überantwortet. Daß aber aus keiner andern Ursach/ als aus eben gedachten/ der Neid entstanden war/ ist gar leicht abzunehmen.

§. 26. Nun aber anders geantwortet hat/ zu beweisen/ daß/ und anzudeuten/ wie er der Juden König war.

Weil nun aber vor und nechst dieser Frage: Was hastu gethan? Pilatus dem HErrn hatte geantwortet: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Welches (weil es war eine Antwort auff Christi vorgethane Frage: Hastu das von dir selber oder habens dir andere von mir gesaget/ nemlich daß ich der Juden König sey?) so viel gesaget war/ als ich habe es nicht von mir selber/ sondern andere/ dein Volck und die Hohenpriester/ habens mir von dir gesaget: So hatte nun Christus die gesuchte und verlangte Gelegenheit überkommen/ sich weiter auszulassen von seinem Reich/ und dieselbe nimmt der HErr in acht/ dem Land-Pfleger völlig zuberichten/ wie es seines Reichs halber beschaffen.

schaffen war/ und dem nach ist die Antwort allerdings einge-
 richtet/ und er spricht zu Pilato: **Mein Reich ist nicht von dieser** vl. 36.
Welt/ wäre mein Reich von dieser Welt/ meine Diener würden
drob kämpffen/ daß ich den Jüden nicht überantwortet würde.
Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Dann ausser (b) *ὡς ἡ*
 dem / daß in diesen Worten auch enthalten ist eine Antwort *αὐτῷ βασι-*
 auff die Frage: **Was hastu gethan?** Also/ daß er gleichsam *λεῖα ἡ κοσ-*
 hat sagen wollen: Fragestu/ Pilate/ was ich gethan habe/ daß *μικρὴ μὲν,*
 mein Volk und die Hohenpriester mich dir haben überant- *ἡ δ' ἐπιχειροῦ-*
 wortet? Ich antworte dir/ daß es geschehen ist/ weil ich kein *ἐπεργασ-*
 irdisches Reich suche/ und meine Diener nicht streiten lasse/ sie *δὲ τῷ ἀγέλι-*
 von der Römer Joch zubefreyen/ welches sie von dem Messia *κὴ τυχε-*
 erwarten/ sondern dagegen durch meine Wunderwercke und *ves. Euseb.*
 Lehren als der wahre versprochene Messias ein Reich suche *Hist. Eccl.*
 aufzurichten in den Herzen und Seelen der Menschen/ also *L. 3. c. 15.*
 daß dieselbe meine Worte hören und annehmen und an mich
 glauben/ sich selbst verleugnen/ und ihr Creutz auff sich nehmen
 und mir nachfolgen/ woran aber die Jüden sich ärgern/ als wel-
 che Reichthum lieber als Armuth/ Ehre und Ansehen lieber als
 Schmach und Verachtung haben/ und Ehre von einander neh-
 men/ und die Ehre/ die von Gott allein ist/ nicht suchen. Ausser Joh. 5: 44
 dem/ sage ich/ thut der Herr hier eine herrliche Bekänntnis/ und
 hält eine fürtreffliche Predigt von seinem Reich/ zugleich Pilato
 auff seine erste Frage: **Bistu der Jüden König?** worauff der vl. 34.
 Herr etwas verdeckt geantwortet hatte/ vollkommene Satis-
 faction zugeben/ und kräftiglich zubeweisen/ daß er der Jüden
 König war / nicht aber ein solcher König als der Kaiser / als
 Herodes / als andere / sondern mehr als ein solcher irdischer
 König/ ein Geislicher/ ein Himmlicher/ und darumb ein König (a) *Non*
 aller Königen; der ein Königreich hatte/ aber nicht von dieser *ait, regnum*
 Welt/ obgleich in dieser Welt (a) / das deswegen nicht war ein *meum non*
 weltliches und irdisches/ sondern ein geistliches und ein himmlisches *est hic, sed*
 Reich/ (b) und darumb ein Reich / das alle Reiche der Welt *non est*
 weit übertrifft; und daß/ wann er ein irdisches Reich hätte be- *in l.*
 gehret/

gehet / es ihm nicht viel Mühe hätte gekostet / indem er nur seine Diener hätte drob kampfassen lassen / die mächtig genug solten gewesen seyn ihn zuerlösen / daß er den Jüden nicht wäre überantwortet / ja daß er in die Possession eines irdischen Reiches wäre gesetzt worden.

§. 27. Die Abtheilung der Rede Christi von seinem Reich.

(a) μετα παλαιῆς
σέως. Id Reich zuerlangen und zuerhalten / seine Diener nicht hat lassen kampfassen / wie die irdische Könige thun / sagende : Wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kampfassen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Und dann Ex Actor. 3. machet er diesen Schluß : Aber nun ist mein Reich nicht von 25: 23. dannen.

§. 28. Wie wahr es ist / daß selbiges nicht ist von dieser Welt.

Mein Reich / spricht der Herr / ist nicht von dieser Welt. Das hatte er auch allezeit gelehret / darumb nante er / wie sein Matth. 3: 2. Vorläuffer Johannes / also auch selber in seiner ersten Predigt 4: 17. sein Reich das Himmelreich : Thut buße / das Himmelreich ist nahe 10: 7. 8. he herbey kommen. Und so mußten es auch seine Jünger nennen / wann sie würden ausgehen sein Evangelium zu predigen; Selbst unter den Jüden hatte er das gelehret / dann da die Luc. 17: 20. Phariseer ihn fragten : Wann kommt das Reich Gottes? Welches sie verstunden von einem weltlichen Reich des Mes- vs. 20. 21. sia / so antwortete er ihnen / und sprach : Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebehrden. (a) Man wird auch nicht sagen; Sihe / hie oder da ist es. Dann sehet / das Reich Gottes ist inwendig in euch. Ja in der That hatte der Herr Joh. 6: 15. dieses bewiesen / weil er entwich auff einen Berg / er selbst allein / da er merckete / daß sie kommen würden / und ihn haschen / daß sie ihn zum Könige machen. Und weil er so oft verbodt / daß Matt. 16: 20. man nicht sagen sollte / daß er Jesus der Christ wäre. Sein Reich ist nicht von dieser Welt / dann es hat auch nicht das allergeringste / das dieser Welt gleichet. Der Herr Himmels und

und der Erden ist hier König / die Heil. Engel sind seine Hoff-
 Leute / der Himmel ist sein Pallast und sein Thron / und die
 Erde seiner Füße Schemel / die Hölle ist sein Kercker / der Heil.
 Geist ist sein Abgesandter / den er in die Herzen der Men-
 schen sendet / die Menschen / die nicht sind von dieser Welt /
 sondern aus der Welt erwehlet / die sind seine Unterthanen.
 Majestät ist seine Krone / Gnade sein Thron / Gerechtigkeit
 sein Scepter / Weißheit sein geheimer Rath / Allmacht sein
 Garde, Ewigkeit seine Zeit. Das Wort der Wahrheit ist
 sein Schwerdt / die Gewissen der Menschen sein Richterstuhl.
 Er hat Befehle / die die Natur annimmt und die Vernunft
 billigt; Die sich angenehm machen an aller Gewissen / und
 aller Annehmung würdig sind. Er hat ein Joch / aber es ist
 sanfft / eine Last / aber sie ist leicht. Der Zoll / den er fodert /
 ist Glaube / Liebe und Hoffnung. Das Feld- Zeichen seines
 Reiches ist Armuth / Verachtung / Bepottung / Verfolgung /
 mit einem Wort das Creutz / aber die Privilegien und Vor-
 rechten desselben sind Gerechtigkeit / Friede und Freude in
 dem Heil. Geist. Der Krieg / den er führet / ist wieder den
 Teuffel / die Fürsten und Gewaltigen / die Herren dieser Welt /
 die in der Finsternis dieser Welt herrschen / wieder die Welt /
 wieder die Sünde / und wieder den Todt / den letzten Feind.
 Sein Sieg ist eine vollkommene Austilgung aller Feinde /
 und eine vollkommene Befreyung aller seiner Unter-
 thanen. In seinem Tode ist sein Reich gegründet / in sei-
 ner Auferstehung hat es geblühet / und in seiner Himmel-
 fahrt und sitzen zur Rechten der Krafft Gottes ist es befesti-
 get. Dis Reich ist erblich und dennoch gegeben; Es ist ge-
 geben und dennoch mit dem Blute erworben; Es ist mit
 dem Blute erworben / und jedennoch ist weder der Feinden
 noch der Unterthanen Blut / sondern allein des Königes Blut
 vergossen. Er ist befestiget in seiner Herrschaft / nicht als
 der erwehlet ist von seinen Unterthanen / sondern als der seine
 Unterthanen erwehlet hat; nicht als der sich selbst erhöhet /
 son-

C c c

son-

sondern als der sich selbst aufs tieffste erniedriget hat / damit er erhöht würde. Welcher keinen Vorgänger in seinem Reich gehabt hat / als der der erste und vor allen Dingen ist / und ebenfalls auch keinen Nachfolger hat noch haben kan / als der der Letzte ist / und ewiglich bleibet. Ist darn Chri-
 stus ein solcher König und hat es mit seinem Reich eine solche
 Beschaffenheit / so ist es wahrlich nicht von dieser Welt. Ja
 wie solte es von dieser Welt seyn können / da selbiges zuerlan-
 gen / mehr als menschliche Macht erfordert wird / und nötig sind
 nicht fleischliche oder leibliche sondern geistliche Waffen / die
 mächtig sind vor GOTT / zu zerstören die Befestigungen / damit
 verstorret werden die Anschläge / und alle Höhe / die sich erhebet
 wieder das Erkänntniß GOTTES / und gefangen genommen alle
 Vernunft unter dem Gehorsam Christi. Allermassen dis
 Reich nicht allein von solchen Menschen / die von Natur sind
 Kinder des Zorns / Ungehorsame / Unweise / Irrige / die da dies
 en den Lüsten und mancherley Wollüsten / und wandeln in
 Bosheit und Neid / und hassen sich unter einander / die da
 sind Rebellen / und natürlich mit der Macht der Finsterniß
 Christo und seinem Reich zuwider sind / sondern auch wieder
 solche mächtige Feinde / als da sind die Fürsten und Gewalti-
 gen / nemlich die Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser
 Welt herrschen / die bösen Geistern unter dem Himmel / aufge-
 richtet wird / und zwar also / daß dieser König dieses sein Reich
 frey machet in seiner Uberantwortung an seine Feinde / und
 seine Feinde vertilget und Ausrottet in ihrer Uberwindung /
 und selber überwindet in seiner Niederlage.

5. 29. Womit ers hier beweiset.

Und dis ist der Beweis / den der HERR selber anführet /
 daß sein Reich nicht sey von dieser Welt / weil nemlich er seine
 Diener nicht hatte lassen streiten / sagende : Wäre mein Reich
 von dieser Welt / meine Diener würden drob kämpfen / daß
 ich den Jüden nicht überantwortet würde. Womit er zu-
 verstehen giebet / daß er mächtig genug war / ein irdisches
 Reich

Reich zu erlangen trotz den Jüden und allen / die sich ihm widersetzten/wann er hätte gewolt. Ja freylich dann gieng Matt. 9:10.
 nicht eine solche Krafft von ihm aus zur Genesung jenes Blut- 22. adde
 flüssigen Weibes / das nur seines Kleides Saum anrührete? 14:36.
 Was/ meinet ihr / würde nicht eine Krafft von ihm ausge-
 gangen seyn / da die Jüden/ seine Feinde/ seine Kleider an-
 rühreten/ihn zufangen/hätte er gewolt? Daß es ihm an einer
 gnugsamen Krafft nicht fehlte/bewies er ja/da er mit einem
 Wort: Ich bins/ seine Feinde that zurücke weichen: und zu Joh. 18:6.
 Boden fallen. Und hätte er (wie er selber zu Petro sprach/ Matth. 26:
 da derselbe mit dem Schwerdt drein schlug/damit er den Jü- 51. 53.
 den nicht überantwortet würde) seinen Vater bitten können/
 daß er ihm zuschickte mehr dann zwölff Legion Engel; Ja
 hatte er seinen zwölff Jüngern Macht gegeben über die un- Matt. 10:1.
 saubern Geister/ daß sie dieselbe austrieben / mit welcher un-
 überwindlichen Krafft hätte er dann nicht ausgerüsten können
 seine Diener/ daß sie droh gekämpffet hätten / daß er nicht
 wäre den Jüden und durch dieselbe Pilato überantwortet/
 wann sein Reich wäre gewesen von dieser Welt?

§. 30. Und den Schluß machet.

Weil er nun aber das nicht that / so machte er diesen
 Schluß: Aber nun ist mein Reich nicht von dannen / nem-
 lich / weil ein solches Kämpffen es nicht thun will / und das
 Schwerdt mir es nicht zuwege bringen kan/und darumb ein
 ander Kämpffen erfordert wird. Verwundert euch/M. Lieben/
 eben diese Handlung zwischen Pilato und Christo/ eben diese
 Überantwortung Christi an Pilatum streiten für Christi
 Reich. Christus / der hier von den Jüden überantwortet
 wird Pilato / und von demselben examinirt / ist nun eben in
 dem rechten Streit begriffen / sein Reich zugewinnen/ und
 auff den rechten Weg zu demselben zukommen; Und hierin
 helfen ihm seine Diener/ gewißlich sind es ihre Sünden/ die
 gestritten haben/ daß er den Jüden/und durch dieselbe Pilato
 überantwortet würde. Seine Diener haben nicht gestritten

E c c c 2

unter

unter seinem Fähnlein für ein irdisches Reich / nichts desto weniger aber haben sie eben damit gestritten für sein Reich / das nicht ist von dieser Welt.

§. 31. Für Christi Reich haben sich nicht zu fürchten die Könige der Erden.

Hier sehen wir / wie daß die irdische Könige und Fürsten sich nicht zufürchten haben für das Reich Christi. Dieses Reich und ihre Reiche können wohl mit einander bestehen. Ihre sind von der Welt / Christi Reich nicht. Darumb es auch nicht ist / ihnen ihre Reiche zunehmen / sondern vielmehr Sie zuschützen und ihren Thron zubefestigen. Wie dann derhalben

Matth. 2:3. Herodes sich vergeblich gefürchtet hat für den neu-gebohrnen König der Juden. Hätte er den Herrn gefürchtet / als ein rechter Israeliter / er hätte über nichts mehr sich zuerfreuen gehabt / als über denselben / weil er war / durch welchen die Könige herschen / und der ihren Thron befestiget und zugleich sie/wann sie sich ihm unterwerffen / zu geistlichen Königen machet in seinem Reich. Ja wahrlich die irdische Reiche können nicht glückseliger seyn in weltlicher Herrschaft / als wann Christus da regiret im Geistlichen: Weil er am kräftigsten und nachdrücksten befiehet / daß jederman soll un-

Rom. 13:1. terthan seyn der Obrigkeit/die Gewalt über ihn hat / und weil er umb seines Reiches willen Sie segnet / und Sie thut grünen und blühen. O wie glückselig würden dann alle Reiche der Welt seyn / wann alle Könige ihre Macht und Herrlichkeit brächten in die Kirche / und die Könige ihre Pfleger und

Esa. 49:23. die Fürsten ihre Sengammen würden. Welches wir mit Verlangen hoffen und mit Gedult erwarten. Darumb o ihr Könige/was thut ihr/die ihr euch dem Reiche Christi widersetzt und es verfolget / und es auszurotten trachtet / ihr handelt wieder euchselbst / treuere Unterthanen könnet ihr nicht haben als Christi Jünger und Unterthanen. Ein glücklicher Regiment könt ihr nicht erwarten/ als wann ihr Christum

stum

stum aufnehmet / und sein Reich mehr und mehr zubeför-
dern helfet.

§. 32. Das Päbstliche Reich ist Christi Reich zuwieder / und da-
für haben sich dieselben zusehrt.

Demnechst sehe man hier / was von dem Päbstlichen Reich
zuhalten sey / dessen König unter dem Nahmen eines allge. Oecumeni.
meinen Bischoffs zu Rom sitzet und registret / nicht allein über ei Episcopi.
die ganze Römische Kirche als ihr Herr und Gebieter / sondern
dern auch über Land und Leute in Italien als ein Souverai-
ner Fürst und Herr. Kan Derselbe auch sagen / wie Chri-
stus / dessen Stadthalter er zu seyn pretendiret : Mein Reich
ist nicht von dieser Welt : Kan er beweisen / daß sein Reich
nicht sey von dieser Welt / damit / daß seine Diener nicht drob
kämpffen ? Ich meine / die Beschaffenheit seines Reiches / und
die Erfahrung vieler Zeiten von dem Kämpffen seiner Diener
für sein irdisches Reich scheinen jedermänniglichen / er sey sein
Freund oder Feind / so hell in die Augen / daß niemand wird
gefunden werden / der da wird dürfen leugnen / das Päbstliche
Reich sey von dieser Welt. Darumb dieser König sich nicht
allein selber anmasset / so wohl Petri Schwerdt als Petri
Schlüssel / sondern auch zwey Schwerdter / das eine für
das geistliche und das ander für das irdische Reich. Ist aber
Christi Reich nicht von dieser Welt / dieses aber von dieser
Welt / so sind sie einander ganz ungleich / ja wieder einander /
und darumb da jenes heisset Christi Reich / muß dieses genant
werden das Reich des Wieder-Christen. Und dieses Reich
haben die Könige der Erden zu fürchten / dann nicht Christi /
sondern dieses Reich ist ihnen zuwieder / weil es so wohl von
der Welt ist / als ihre Reiche / und darumb denselben unver-
gleichlichen und unausbleiblichen Schaden zufüget / zuntahlen
wo es die Überhand hat / wie dann auch die Kirchen-Geschich-
te zu aller Genüge anweisen / daß dieses vielfältig und auch
solcher gestalt geschehen ist / daß mancher Kaiser und König
darunter sich hat. müssen bücken / ja mancher seines Reiches

Ecce 3.

gar

gar verlustig gehen/ und leiden/ daß ein ander in seine Stelle Gewalt- thätig eingesetzt ist. Gott sey Danck/ daß (von der Zeit an / da man sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel / der da hatte ein ewig Evangelium zuverkündigen denen/ die auff Erden sitzen und wohnen) die Könige der Erden die Gewalt und Tyrannen des Anti- Christlichen Reiches nicht mehr so zu fürchten haben/ und daß nun zuerwarten stehet

Apoc. 14: ein ander Engel/ der nachfolge und spreche: Sie ist gefallen/ sie
6. 8. ist gefallen Babylon die grosse Stadt. Dañ gedencket sie gleich

Esa. 46: 7 noch: Ich bin eine Königin ewiglich / so gewiß allbereit zu ihr gesaget ist: Herunter Jungfrau/ du Tochter Babel/ setze dich in den Staub/ setze dich auff die Erde. Dann die Tochter der Chaldeer hat keinen Stuhl mehr/ man wird dich nicht mehr nennen/ du Zahre und Lüstlin — Entblöse deinen Fuß/ entdecke den Schenckel/ wate durchs Wasser/ daß deine Schaam auffgedeckt / und deine Schande gesehen werde. Ich will mich rächen und soll mirs kein Mensch abbitten. (Solches thut) unser Erlöser/ welcher heist der HErr Zebaoth/ der Heilige in Israel. Setze dich in das Stille/ gehe ins Finsternis/ du Tochter der Chaldeer/ dann du solt nicht mehr heißen/ Frau
גברת (Regentin/ Oberste Gebieterin) über Königreiche: (Wie geschehen ist / da unterschiedliche Königreiche/ Republiquen und Fürstenthümer vom Römischen Stuhl sind abgefallen) So
vl. 7. gewiß wird/ weil sie solches bisher noch nicht zu Herzen gefasset/ noch daran gedacht/ wie es mit ihr hernach werden solte/

vl. 8. 9. folgen: So höre nun dis / die du in Wollust lebest / und so sicher sitzt / und sprichst in deinem Herzen: Ich bins / und keine mehr / ich werde keine Witwe werden/ noch unfruchtbahr seyn. Aber es werden dir solche alle beyde kommen plögligh auff einen Tag / daß du Witwe und Unfruchtbahr seyst/ ja vollkömmligh werden sie über dich kommen/ umb der Menge willen deiner Zäuberer und umb deiner Beschwerer willen/ derer ein grosser Hauffe bey dir ist, etc.

S. 33. Alle unsere Christen/die von der Welt sind/gehören nicht zu diesem Reich.

Aber (zu uns selbst zukommen) man schliesse auch daraus/
daß Christi Reich nicht ist von dieser Welt: Wie viel unter
uns sich vergeblich mit dem Munde zu diesem Reich beken-
nen / als wären sie desselben Unterthanen. Wahrlich / alle ^{1. Tim. 6:9.}
diejene / die da reich werden wollen es sey mit Recht oder mit ^{per fas aut}
Unrecht / und die da Geizen und Buchern / und gleich den ^{nefas.}
Maulwürffen in der rohten Erden wühlen/ und ihr Herz an
dem Irdischen hangen; Wie auch / die / da sie gesegnet sind
mit zeitlichen Gütern / dieselbe nicht anwenden zur Ehren
Gottes / zum besten der Kirchen und zum Trost der Armen/
und also die Güter dieser Welt lieber haben als Gott und
seine Kirche und ihren Nächsten; Wie nicht weniger / die ihren
Reichthum gebrauchen zum wollüstigen Leben / zur Pracht
und Hochmuth/ zum Banquetiren/ Fressen und Sauffen/ zur
Eitelkeit und Übermuth; Mit einem Wort / alle diejene / die
die Welt lieb haben und was in der Welt ist (nemlich des ^{1. Joh. 2:}
Fleisches Lust/ und der Augen Lust und hoffärtiges Leben) ^{15. 16.}
mögen sich äußerlich bekennen zu dem Reiche Christi/ aber ver-
geblich / sie gehören nicht dazu / dann dieses ist nicht von der
Welt/ sie sind aber von der Welt. Wie reimet sich aber bey-
des zusammen? Ist wohl möglich / daß die/ welche von die-
ser Welt sind / Unterthanen seyn können eines Reiches / das
nicht von dieser Welt ist? Dieses reimet sich nicht allein nicht
bey und mit einander / sondern es streitet auch wieder einan-
der. Dann wie Ja und Nein/ Licht und Finsterniß/ Wahr-
heit und Lügen / so stehen auch Christi Reich und die Welt
wieder einander: Und darumb kan beyden nicht zugleich ge-
dient werden/ wie der Herr lehret: Niemand kan zweyen ^{Matt. 6:24.}
Herren dienen / entweder er wird den einen hassen und den an-
dern lieben / oder wird einen anhangen und den andern ver-
achten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.
Dann was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finster-
niß? Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil
hat

hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes für eine gleiche mit den Götzen? Dem Gemäß Jacob. 2. Cor. 6: 14-16. sehr wohl fraget: Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen/wisset ihr nicht/das der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will / der wird Gottes Feind seyn. Jac. 4: 4. Wer dann gehöret zu Christi Reich/der ist nicht von der Welt/als den Christus auch von der Welt erwählt hat. Wer aber von der Welt ist / der gehöret nicht zu Christi Reich.

§. 34. Welche bestraffet und ermahnet werden.

Und darumb/Ihr Welt. Kinder/wann ihr euch zu Christi Reich bekennet / so straffet ihr Christum Lügen / der da spricht: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Bedencket Eph. 2: 2. euch doch wohl / was ihr thut. Wandelt ihr noch nach dem Lauff dieser Welt und könnt ihr euch der Welt nicht ent schlagen; ist sie und was in ihr ist / euch so lieb / daß ihr sie nicht verlassen wolt / so könnt ihr ja kein Theil an Christi Reich haben; Und warumb woltet ihr euch doch dann betriegen mit einer vergeblichen Hoffnung zu Christi Unehre/ als hätte er solche Unterthanen / und zu eurem Schaden / als die ihr dann durch Selbst-Betrug verlohren gehet? Begehret ihr aber Unterthanen dieses Reiches zuwerden / so verlas set die Liebe der Welt/und ziehet euer Herz darvon ab; lebet in der Welt aber als die / welche nicht sind von der Welt / das ist/gebrauchet euch der Welt/ aber als die sich derselben nicht mißbrauchen. 1. Cor. 7: 31. Es ist ja nicht eingeringes/warumb es hier zu thun ist? Es gehet ein Reich an/und was umb desselben wil len soll verlassen werden ist ja nur die Welt/die Welt / die im 1. Joh. 5: 19. Argen lieget/die Welt / die da vergehet mit aller ihrer Lust / 2: 17. und die darumb unser Liebe nicht wehrt ist.

§. 35. Die zu Christi Reich gehöret / werden auch ermahnet.

Ihr aber / O. Liebsten / die ihr von der Welt erwählt seyd/und errettet von der Obrigkeit der Finsternis/versetzet in das Reich Jesu Christi/ziehet euer Herz mehr un mehr ab von die- Col. 1: 13. ser Welt/und stellet euch derselben nicht gleich. Ihr seyd zu einer andern Rom. 12: 2.

andern Welt beruffen/ darin euch soll vergolten werden/wann
 ihr diese Welt verachtet. Ihr seyd ja eines himmlischen Kö-
 niges Unterthanen. Darumb heißet es zu euch: Höre Toch-
 ter/schawe drauff/ und neige deine Ohren/ und vergiß deines
 Volcks und deines Vaters Hauses. So wird der König Lust
 an deiner Schöne haben/ dann er ist dein H^{er} und solt ihn
 anbeten. Und ihr seyd ja eines geistlichen Reiches Mitge-^{Pl. 45:13-14.}
 nossen/und darumb nicht irdisch noch fleischlich/sondern geist-
 lich und himmlisch müßet ihr stets gesinnet seyn/nicht irdisch ^{Rom. 8:9.}
 sondern im Himmel muß euer Wandel seyn; Und so müßet ^{Phil. 3:20.}
 ihr trachten nach dem/das droben ist/nicht nach dem/das auff ^{Col. 3:2.}
 Erden ist.

§. 36. Und die Armen und Elenden unter ihnen getröstet.

Geschicht es dann/das ihr in der Welt lebet/und kein Theil
 in der Welt habt; Das ihr verachtet/verlachtet und bespottet
 werdet an statt der Ehre/die ihr verdienet von der Welt; Und
 das ihr keine Süßigkeit sondern lauter Bitterkeit der Welt
 schmäcket/ und unter schwerem und langwierigem Creuß lie-
 get/so lasset euch das so wenig anfechten/das ihr vielmehr euch
 aufrichtet und euch eben damit kräftiglich tröstet/das Chri-
 sti und euer Reich nicht ist von dieser Welt. O fürwahr ein
 gnugsamer und Herß-erquickender Trost! Andere haben ihr
 Theil in dieser Welt/welchen G^{ott} den Bauch füllet mit sei-^{Psal. 17:14.}
 nem (irdischen) Schatz/die da Kinder die Fülle haben/ und
 lassen ihr übriges ihren Jungen/ ihr aber habt ein ander/ ein
 besser Theil erworbet/ und das soll nicht von euch genommen ^{Luc. 10:42.}
 werden/ dann der H^{er} ist euer Theil/spricht eure Seele/und ^{Thren. 3:24}
 Christus ist euer Schatz/und wann euch gleich Leib und Seele ^{Pl. 73:26.}
 verschmacht/ so ist doch G^{ott} allezeit eures Hergens Trost
 und euer Theil. Dann ihr solt schauen G^{ottes} Anelitz in Se-^{Psal. 17:15.}
 rechtigkeit und gesätiget werden mit seinem Bilde immer und
 ewiglich. Andere empfangen ihr Gutes in diesem Leben/wie ^{Luc. 10:25.}
 der reiche Mann im Evangelio/ ihr aber empfanget das Böse
 mit Lazaro/aber es kommt die Zeit/das jene mit dem reichen
 Mann

D d d d

Mann

Mann gepeiniget/ihr aber/wie Lazarus/ in Abrahams Schoß
 Psal. 73: 3. geröstet werdet. Seyd nicht verdrossen auff die Ruhmräho-
 vfl. 18. 19. tigen / da ihr sehet / daß es den Gottlosen so wohl gehet / der
 49: 17. 18. Herr setzet sie auff's schlüpferige und stürzet sie zu Boden;
 Wie werden sie so plögl. zu nichte / sie gehen unter / und neh-
 men ein Ende mit Schrecken. Und laßet es euch nicht irren/
 ob einer reich wird / ob die Herrlichkeit seines Hauses groß
 wird. Dann er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen
 und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Begehret
 ihnen auch nicht gleich zu werden/nach ihr Theil zuhaben; Es
 sey vielmehr ferne von euch rühmen / dann allein von dem
 Creuz unsers HERN JESU Christi / durch welchen euch die
 Gal. 6: 14. Welt gecreuziget ist / und ihr der Welt. Ja freuet euch / daß
 ihr die Wahl- Zeichen des HERN JESU traget an eurem
 vfl. 17. Leibe; Und daß nicht die Welt sondern daß GOTT euer Theil/
 euer Schild und euer sehr grosser Lohn ist / und daß eure Nah-
 men im Himmel angeschrieben sind. Dann hoffen wir allein
 in diesem Leben auff Christum / so sind wir die Elendesten un-
 2. Cor. 1: 5. ter allen Menschen.

39.

S. 37. Welchen richtigen Schluß Pilatus machet / fragende: So
 bistu dennoch ein König?

Pilatus hatte gehört / was Christus geredet von seinem
 Reich / die Umstände desselben kamen ihm fremb vor / und er
 könnte sich in dieselbe nicht richten. Ein Reich in der Welt /
 und doch nicht von der Welt. Ein Reich nicht ohne Diener /
 aber die doch nicht sollen kampf. für ihren König. Ein
 Reich haben und doch zugleich überantwortet werden seinen
 Feinden / und durch dieselbe einem Richter zum Tode des
 Creuzes. Er begehret derhalben die Sache kürzer zu verneh-
 men / und machet zu dem Ende einen Schluß aus Christi Wor-
 vfl. 37. ten und spricht zu ihm: So bistu dennoch ein König? Die-
 ser Schluß ist rechtmäßig gezogen aus Christi Worten / und
 darumb ist er wahrhaftig ja die Wahrheit selbst. Dann wer
 2. Joh. 2: 21. ein Reich hat / der ist ein König. So gewiß kommt kein Lü-
 gen

gen aus der Wahrheit / sondern das / was aus der Wahrheit folget / ist so wahr / daß selbst Pilatus aus seinem natürlichen Verstande wußte / daß Christus ein König seyn müste / weil er von seinem Reich redete / (es habe dann immermehr eine Beschaffenheit mit demselben / wie es wolle) sprechende: So bistu dennoch ein König?

§. 28. Wie Christen es bejahet / und weiter das gesagte bekräftiget.

Darumb auch der Herr zu dieser Frage nicht stillschweigen wolte / wie er vorhin wohl gethan hatte / noch weniger dazu nein Matth. 26. 61. 63. sagen / sondern er erkante Pilati gemachten Schluß und gab 27: 13. 14. seinen Worten Beyfall / und antwortete darumb auch nicht directe. allein ganz deutlich: Du sagst es. Das ist / es ist wahr / vs. 37. es ist so / wie du sagst: sondern fügete auch noch mit durren und klaren Worten dabey: Ich bin ein König. Und wie sollte er das verschweigen? ja wie sollte er das leugnen? Ich bin / spricht er weiter / dazu gebohren / und in die Welt kommen / daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist / der höret meine Stimme. Als wolte er sagen: Ich muß es dir rundauss bekennen / daß ich ein König bin / weil es die Wahrheit ist / ja weil ich eben darzu selbst gebohren und in die Welt gekommen bin / daß ich die Wahrheit / und also auch diese Wahrheit / daß ich ein König bin / zeugen soll. Und wann du / Pilate / aus der Wahrheit wärest / das ist / die Wahrheit lieb hättest / so würdestu meine Stimme verstehen und hören / und mir / der ich dir die Wahrheit sage / gläuben. Und wann die Jüden / die mich dir haben überantwortet / aus der Wahrheit wären / und dieselbe liebten und suchten / so würden sie meine Stimme längst gehöret haben / und mir gegläubet. Dann **wer aus der Wahrheit ist / der höret meine Stimme.** In diesen Worten fährt darumb Christus fort (damit er seiner vorigen Bekänntnis von seinem Reich noch mehr Licht gebe / und dieselbe noch kräftiger bewiese /) sein Königliches Recht und Ampt Pilato vorzutragen / und ihn zulehren / welche eigentlich seines Reiches Unterthanen sind. Sein Königliches

D d d d 2

Recht

conf. Phra.
seologias
Joh. 17: 18.
I. Joh. 4: 1.

Luc. 22: 29.

Recht aber bestehet darin/ daß er gebohren (nicht wie ein ander schlechter Mensch/wäre derselbe auch ein Königlichcr Prias) und daß er gekommen ist in die Welt/das ist/sich geoffenbahret hat unter den Menschen/(nicht wie ein ander schlechter Mensch/wäre derselbe auch ein König/sondern) dazu/daß er die Wahrheit zeugen solte/die Pilatus aus seinem Munde gehöret hatte/nemlich die Wahrheit/daß er ein König war/und ein Königreich hatte / ja (weil dasselbe nicht war von dieser Welt) daß er ein ewiger König/und sein Reich ihm von Gott von Ewigkeit bescheiden war. Sein Könighches Ampt bestehet darin/ daß er dazu gebohren und unter den Menschen offenbahr geworden ist/ daß er die Wahrheit zeugen solte (nicht nur durch Lehren und Predigen/welches eigentlich zu seinem Prophetischen Ampt gehöret/auch nicht nur durch Erfüllung alles dessen/was Moses und die Propheten von dem Messia und von seinem Leiden und Sterben geweissaget haben/welches seinem Priesterlichen Ampt zustehet / sondern auch) durch wirkliche Aufrichtung und Einnehmung seines ihm vom Vater beschiedenen Reiches; wozu er den Grund gelegt hat in seinem Leiden und Sterben / weil er damit wieder Sünde/Todt/Teuffel und Hölle gestritten/dieselbe auch überwunden/und sein Volk erlöset / und dasselbe zugleich zu seinem Eigenthum erkauft hat; auff welchen Grund er in Besiz genommen hat alle/die ihm der Vater gegeben hat/ und in derer Herzen er darumb vermassen die Wahrheit gezeuget hat und noch zeuget/daß sie dieselbe nicht allein hören / sondern auch Lieb gewinnen und annehmen.

§. 39. Und welche seines Reiches Unterthanen seyn anweist.

Daraus dann auch abzunehmen / welche seines Reiches Unterthanen seyn / nemlich diejene / welche Christi Stimme/welcher die Wahrheit zeuget/hören/ und damit beweisen/daß sie aus der Wahrheit sind/ und die Wahrheit lieben / und deswegen an ihn glauben und ihm gehorsam seyn. Wer nun das Könighche Recht Christi erkennet/und sein Könighches Ampt an

an ihm selber erfähret / und demnach die Stimme Christi / der die Wahrheit zeuget / höret und gehorchet / der ist ein Unterthan Christi und gehöret zu seinem Reich. Darumb sprach Christus vormahls zu den Jüden / die an ihn glaubten : So ihr Joh. 8: 31. bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger / 32. und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frey machen. Wer hingegen die Stimme Christi nicht hören will / und nicht die Wahrheit sondern die Lügen lieb hat / der ist noch unter der Obrigkeit der Finsterniß. Darumb sprach Christus zu den verstockten Jüden : Wäre Gott euer Vater / Joh. 8: 42. so liebete ihr mich / dann ich bin ausgegangen und komme von 43. 47. Gott. — Warumb kennet ihr dann meine Sprache nicht? Dann ihr könnet ja meine Worte nicht hören? Ihr seyd von dem Vater dem Teuffel und nach eures Vaters Lust wolt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang / und ist nicht bestanden in der Wahrheit / dann die Wahrheit ist nicht in ihm / wann er die Lügen redet / so redet er von seinem eigenen / dann er ist ein Lügner und ein Vater derselben. Ich aber / weil ich euch die Wahrheit sage / so glaubet ihr mir nicht — Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort. Darumb höret ihr nicht / dann ihr seyd nicht von Gott.

§. 40. In solcher Bekänntniß sollen wir Christo nachfolgen.

Da wir nun gehöret haben von Christo / nicht allein wie er deutlich saget : Er sey ein König / sondern auch / wie er die Wahrheit so freymüthig zeuget und bekennet / unangesehen der Gefahr / in welcher sein Leben war : So sollen wir dann auch 1. in Nachfolge Christi kein Scheu tragen zu sagen / wer wir sind. Haben wir Christum angenommen und glauben wir an ihn / so hat uns Gott Macht gegeben / Gottes Kinder zu werden Joh. 1: 12. den. Sind wir dann Gottes Kinder / dessen auch unserm Geist Rom. 8: 16. Zeugniß giebt Gottes Geist / so sollen wir sagen : Wir sind Gottes Kinder. Sind wir mit dem Apostel Johanne und 1. Joh. 3: 2. mit allen Gläubigen das Königliche Priesterthum / so sollen 1. Petr. 2: 9. wir mit Johanne sagen : Herr / du hast uns unserm Gott zu Apoc. 5: 10.

D d d d 3

König

Königen und Priestern gemacht/ und wir werden Könige seyn
 auff Erden. Solche Mahnen sind Ehr- Mahnen/ warum
 sollten wir uns derselben schämen? Vielmehr sollen wir zum
 Ps. 66: 16. Ruhm unsers Gottes mit David ausbrechen: Kommet her/
 höret zu alle/ die ihr Gott fürchtet/ ich will erzehlen/ was er an
 conf. 1. Cor. meiner Seelen gerhan hat. Ja vor der ganzen Welt sollen
 15: 10. wir geständig seyn/ welche wir sind von Gottes Gnaden/ auff-
 daß die Welt mercke/ daß wir nicht von ihr sind. 2. Sollen
 wir auch frey heraus die Wahrheit bekennen/ ob gleich Gefahr
 des Lebens dabey wäre/ gleichwie Paulus seinen Jünger Ti-
 mothem durch diese Bekantnis Christi vor Pilato zu solcher
 1. Tim. 6: Nachfolge zuerwecken suchte/ sagende zu ihm: Ich gebiete dir
 13. 14. vor Gott/ der alle Dinge lebendig machet/ und vor Christo
 Jesu/ der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekant-
 nis/ daß du haltest das Gebot ohn Flecken/ untadelich bis auff
 die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi. Zu welchem
 2. Tim. 1: 8. er auch nachgehends also geschrieben hat: Darumb so schäme
 adde dich nicht des Zeugnis unsers Herrn — sondern leide dich mit
 1. Pet. 3: 15. dem Evangelio wie ich/ nach der Krafft Gottes. Dieses ist
 Rom. 10: 9. zur Seeligkeit nötig/ massen Paulus also/ aus dem Munde
 10. seines Meisters/ spricht: So du mit deinem Munde bekennest
 Matth. 10: Jesum/ daß er der Herr sey/ und glaubest in deinem Herzen/
 32. 33. daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat/ so wirstu see-
 lig. Dann so man von Herzen glaubet/ so wird man gerecht/
 und so man mit dem Munde bekennet/ so wird man selig.

§. 41. Wie Pilatus mit der Wahrheit spottet.

Da Christus gesagt hatte/ daß er zum Zeugnis der
 Wahrheit in die Welt gekommen war/ etc. Hatte nun Pi-
 latus einen so richtigen Schluß/ wie eben/ auch hier aus
 Christi Worten machen wollen/ so hätte er gefragt: So
 bistu dann wahrhaftig ein König? Und wer dich dafür er-
 kennet/ und diese deine Stimme höret/ ist der aus der Wahr-
 heit und kein Lügner? Aber nein. Weil er Christi Reich
 nicht anders dann nur als ein eingebildetes und Phantasti-
 sches

ſches Reich anſahe / und nun hörte aus Chriſti Munde das (a) In pro-
 Wort Wahrheit mehr als einmahl / und aber auch dieſer fundo veri-
 Handlung mit Chriſto ein Ende machen wolte / ſo ſpottet er tatem eſſe
 mit der Wahrheit und mit Chriſto / der die Wahrheit zeugete / demerſam
 und ſpricht zu Jeſu: Was iſt Wahrheit? Als wolt er ſagen: ſcribit Cicero
 Die Wahrheit iſt weit zu ſuchen. Wer weiß/wo ſie iſt/und wer Acad. q. lib.
 ſie hat? Du redeſt von der Wahrheit; Ein ander rühmet ſich f. 47. a. it.
 auch der Wahrheit / er ſey Jude oder Heyde; Niemand will illud ipſum
 Unrecht haben und den Namen / daß er von der Wahrheit verum in
 abweiche; und dennoch können ſie nicht alle die Wahrheit occulto la-
 ben/ weil ſie einander widerſprechen und widerlegen. tet. In orat.
 ex N. f. 220.
 b.

S. 42. Welches noch ſehr gemein iſt / und warum?

O wie gemein iſt in dieſer Grund- Suppe der Welt dieſe
 ſpöttiſche Frage Pilati! viel ſüden ſie in ihrem Herzen; viel
 führen ſie in ihrem Munde. Was iſt aber die Urfach? Theils
 dieſe/daß die Wahrheit/welche Chriſtus gezeuget hat/von Na-
 tur dem Menſchen/eben wie Pilato / nicht bekannt iſt. Sein Eph. 4:18.
 Verſtand iſt verfinſtert / durch die Unwiſſenheit die im ihm iſt/
 durch die Blindheit ſeines Herzens. Kein Auge hat es geſehen/ 1. Cor. 2:9
 kein Ohr hat gehört/und es iſt in keines Menſchen Herz kom-
 men/was Gott bereitet hat denen / die ihn lieben/und das iſt Præclarum
 die Wahrheit des Evangeliums. (darumb auch die Heyden quiddam
 ſo gar von der Wahrheit und von den Wegen Gottes nichts eſt veritas
 gewußt haben / daß ſie auch nach ihrer eigenen Geſtändniß in ac durabile:
 andern Dingen kaum die Wahrheit gefunden haben.) (a) Und verum id
 daß/da die Wahrheit von Gott geoffenbahret und von ſeinen perſuadere
 Dienern geprediget wird/ſie gleichwohl ohne Erleuchtung des non facile
 H. Geiſtes nicht kan recht erkant und verſtanden werden/dann videtur.
 der natürliche Menſch / ſpricht Paulus / vernimt nichts vom Diog. Laert.
 Geiſte Gottes/es iſt ihm eine Thorheit und kan es nicht erken. de vita Phi-
 nen/dann es muß geiſtlich gerichtet ſeyn. Theils iſt auch wohl ſoph. l. 3.
 dieſes die Urfach / daß unter denen ſelbſt/ die ſich zur Wahrheit c. 1.
 des Evangelii bekennen / die meiſten ſich wenig bekümmern vl. 14.
 umb die Wahrheit / dieſelbe zu ſuchen und zu finden. Dann
 das

(a) Ut Papi-
sta, Luth-
ranorum
non pauci,
Mennoniti
starum Secta-
una & al-
tera &
Quackeri.

- das ist ihnen allzu mühsam / und es listet ihnen nicht / damit ihren Kopff zu-
brechen; Ja gemeiniglich meinen sie / sie haben schon die Wahrheit / dieselbe
sey bey der Gemeine / bey welcher sie geböhren und erzogen sind / und halten
dieselbe für die wahre Religion / und verdammen entweder alle andere / (a)
oder ziehen ihre allen andern vor / und unterdessen verstehen sie ihre Religion
wenig oder nicht / noch weniger wissen sie den Unterscheid / worin diese und
jene Religion von ihrer verschilt. Ja die meiste studirende junge Leute / wel-
che als mit der Mutter-Milch eingesogen haben / daß ihrer Eltern Religion
die wahre sey / und mit dem Vorurtheil sich dazu begeben / daß sie dieselbe ler-
nen / und auff solche Academien verschicket werden / worauff sie nichts anders
hören / als wie die Lehren ihrer Religion behauptet / und der andern Religionen
Lehren widerlegt werden / kommen mit solchem Vorurtheil zu Hause / und sind
theils durch ihr Vorurtheil untüchtig die Wahrheit zu suchen und zu sehen /
1. Theß. 3: theils wollen sie auch nicht alles prüfen und das beste behalten / und wann
21. sie dann beruffen werden bey einer Gemeine ihrer Religion / so verhalten sie
sich so / wie sie es von anderen gehöret und gesehen haben. Und dieses ver-
ursachet bey vielen solche Atheistische Gedanken und Fragen: **Was ist**
Wahrheit! Als wann keine Wahrheit wäre / weil sie von so wenigen ge-
suchet / und von noch wenigern gefunden wird. Dann wahrlich auch die
meisten / die sich bey der wahren Religion finden / gleichwohl weder die Wahr-
heit recht gesucht / noch auch / und noch weniger gefunden haben. Es kommt
auch wohl manchem frommen rechtgläubigen Menschen bey so vielen Secten
unter den Christen / die doch alle ihre wiedertwärtige Lehren aus der Heil.
Schrift behaupten wollen (da doch die meisten dieselbe **verdrähen zu ihrem**
eigenen Verderben) eine solche Anfechtungs-Pfeil geflogen in sein Herz:
2. Pet. 3:16. **Was ist Wahrheit!** Aber M. G. **Recht muß doch recht** (Wahrheit
Psal. 94:15. **muß doch Wahrheit**) bleiben / und dem werden alle fromme Herzen zu-
fallen. Wolt ihr wissen / was Wahrheit ist? Ich meine / welche erkant/
geglaubet und in Übung gebracht / selig machet? Ich wils euch zum Beschluß
mit wenigen Worten sagen: Daß Christus ist der König Israels / daß sein
Reich nicht ist von dieser Welt / und daß derjenige / der Christi Stimme höret/
Joh. 14:6. zu diesem Reich gehöret. Das ist daß Christus ist **der Weg / die Wahr-**
Aß 4:12. **heit und das Leben** und das in keinem andern Heyl ist als in ihm; Und
Eph. 4:21. daß die Wahrheit in Christo ist / ausziehen den alten / und anziehen den
24. neuen Menschen; Und daß der Mensch gerecht wird ohne Verdienst
Rom. 3:24. allein durch den Glauben an Christum. Herr / heilige uns in die-
28. ser deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit. Amen.
Joh. 17:17.

Die